



## **Elternarbeit als Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe**

*Prof. Dr. Mechthild Wolff, HAW Landshut*

*Berlin, 17.04.2019*



### **Gesetzliche Grundlagen von Elternarbeit im SGB VIII (Ausschnitt)**

**§ 24 SGB VIII Anspruch auf Förderung eines Kindes in einer  
Tageseinrichtung oder Kindertagespflege**  
(öffentliche Erziehung und Bildung)

Ziel von Elternarbeit (nicht gesetzlich verankert):

- ✓ Austausch über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes



### Hilfen zur Erziehung

#### § 31 SGB VIII Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) (*ambulant*es Setting)

Gesetzlich definierte Ziele von Elternarbeit:

- ✓ Unterstützung bei Erziehungsaufgaben
- ✓ Bewältigung von Alltagsproblemen
- ✓ Lösung von Krisen
- ✓ Aktivierung von Selbsthilfe

#### § 32 SGB VIII Erziehung in einer Tagesgruppe (*teilstationäres* Setting)

Gesetzlich definiertes Ziel von Elternarbeit:

- ✓ Verbleib in der Familie sichern

#### § 34 SGB VIII Heimerziehung und sonstiger betreuter Wohnformen (*stationäres* Setting)

Gesetzlich definierte Ziele von Elternarbeit:

- ✓ Möglichkeiten der Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie
- ✓ Rückkehr in die Herkunftsfamilie



### Zielperspektiven von Elternarbeit

- ✓ Erhalt des Kindeswohls
- ✓ Erhalt der Infrastruktur Familie
- ✓ Erhalt und Stärkung des Erziehungsrechts- und der -verantwortung von Eltern



### **Befund 1: Diskrepanzen zwischen Anspruch und Umsetzung**

- hoher rechtlicher, fachlicher, konzeptioneller Stellenwert von Elternarbeit
- Problemanzeigen bei der praktischen Umsetzbarkeit von Elternarbeit



### **Befund 2: „Elternarbeit“ ist breit gefasst**

- ✓ Einzel- und Familienberatung (familientherapeutisch, systemisch etc.)
  - ✓ Elternabende
  - ✓ Familienfeste
  - ✓ Familienfreizeiten
  - ✓ Elternkompetenztrainings
  - ✓ Ausflüge
  - ✓ Vorträge
  - ✓ Workshops
  - ✓ Themenspezifische Workshops
  - ✓ Familiennachmittage
  - ✓ ...
- Die Praxis bewegt sich zwischen Elternbildung, Therapie, Elternberatung und Freizeitangeboten.



### **Problemanzeigen bei der praktischen Umsetzbarkeit von Elternarbeit**

*(Homfeld/Schulze-Krüderer 2007; Nord 2008; Herold 2011; Moos 2012)*

- Elternarbeit gilt als „Bindestrich-Aufgabe“
- Mangel an Zeit, personellen Ressourcen und methodischem Know-How
- „Schwer zu erreichende Eltern“ (Conen 2007)
- Zielgruppen mit erhöhtem Bedarf an Hilfe und Unterstützung erreichen die Angebot nicht: sozial benachteiligte, bildungsferne Familien, Familien mit Migrationshintergrund
- „Hard-to-reach-Eltern“ zeigen keine Erziehungsverantwortung, geben Verantwortung ab, kooperieren nicht, sind eigentlich Verursacher von Erziehungsproblemen
- Eltern werden nicht als Auftraggeber einer Leistung gesehen, weil sie nicht direkt bezahlen
- Sprachprobleme bei Eltern mit Zuwanderungsgeschichte
- Rückzug und Untätigkeit bei Multiproblemmkonstellationen (Überschuldung, Drogen, Erziehung)
- Eskalation und Zuspitzung durch alltägliche Belastungssituationen



### **Problemanzeige: Elternarbeit wird nicht als Elternpartizipation verstanden**

*(Gies/Hansbauer/Knuth/Kriener&Stork 2017)*

- Heimunterbringung als kritisches Lebensereignis für Kinder und Eltern
- Partizipation wird von Eltern kaum gedacht und nicht selbstbewusst eingefordert
- Partizipation von Eltern nicht konzeptionell und kollektiv abgesichert, sondern nur individualisiert
- Das „Laien-Expert\*innen-Verhältnis“ ist durch ein Machtgefälle gekennzeichnet
- Eltern benötigen Chancen der Partizipation in der Zusammenarbeit mit der Einrichtung und dem Jugendamt



### Konzeptionelle Neuentwürfe einer professionellen Haltung

#### „Von der Einzelhilfe zur Familienorientierung“

Systemische Zugänge  
Simmen/Buss/Hassler/Immoos 2008

#### „Erziehung als Koproduktion“

Hilfen zur Erziehung können nur dann eine Wirkung entfalten, wenn sie im Sinne einer gelungenen Koproduktion zwischen Professionellen und Herkunftseltern verstanden werden  
Wolf 2006

#### „Von der Elternarbeit zur Erziehungspartnerschaft“

Kontinuität zwischen öffentlicher und familialer Erziehung herstellen  
Bauer/Brunner 2006

#### „Erziehungs- und Bildungspartnerschaften“

Institutionelle Erziehungs- und Bildungsinstitutionen müssen im Sinne einer „Kooperation auf Augenhöhe“ miteinander kommunizieren und agieren  
Betz 2015

#### „Recht der Eltern auf Partizipation“

Niederschwellige Gelegenheitsstrukturen schaffen, damit Eltern von ihrem Recht Gebrauch machen können  
Naake 2017; Kriener 2017



### Weiterentwicklung von elternaktivierenden Methoden

#### Kurzzeitprogramme „Families first“

- Familienaktivierungsmanagement (FAM) (Pieper 2013)
  - Familie im Mittelpunkt (FIM) (Gehrmann/Müller 2013)
- Kennzeichen:* ressourcenorientierter Methodenkoffer: u.a. Video-Home-Training

#### Zielgruppen mit Zuwanderungsgeschichte

- Multikultureller Elternarbeit
- Interkulturelle Elternarbeit
- Kultursensitive Elternarbeit

*Kennzeichen:* Unterscheide noch nicht systematisch erforscht oder evaluiert

#### Elterntrainingsprogramme

- Systemische Interaktionstherapie/-beratung (SIT) (Biene 2011)
- Dialogisches Elterncoaching und Konfliktmanagement als Bildungsarbeit (Wolff/Stork 2012)
- „Starke Eltern – Starke Kinder“ (Kinderschutzbund 2017)
- Triple-P – Positive Parenting Program (Sanders/Cann/Markie-Dadds 2003)

*Kennzeichen:* nicht alle langfristig evaluiert, stark an den Methodenentwicklern orientiert, nur lizenzierte Fortbildung



### Gelingensindikatoren für Elternarbeit

- ✓ Freiwilligkeit der Angebote
- ✓ Konkrete Hilfe bei der Bewältigung des Alltags und des Erziehungsauftrags
- ✓ Niederschwellige Kontakt- und Zugangsmöglichkeiten
- ✓ Mischung der Angebote von Beratung, Freizeitaktivitäten und Partizipation
- ✓ Mehrsprachigkeit der Informationen und Angebote
- ✓ Zielgruppenspezifische Angebote (Infos über Deutschkurse für migrantische Eltern)
- ✓ Termine in den Abendstunden mit Geschwisterbetreuung
- ✓ Kooperation mit anderen Erziehungs- und Bildungseinrichtungen (Elternbildung, Erziehungsberatungsstellen, Vereine, Krankenkassen etc.)
- ✓ Transparenz der Verfahren und Abläufe in der Organisation
- ✓ Wertschätzende und kooperative Haltung gegenüber Eltern
- ✓ Niederschwellige Angebote (Elterncafé)
- ✓ Eltern an der Erziehungsverantwortung beteiligen (Hausaufgaben betreuen, Arztbesuche übernehmen etc.)



### Fazit

- ❖ Elternarbeit sollte als eigenes Arbeitsfeld angesehen werden
- ❖ Elternarbeit muss ausgestattet werden mit Personal und Zeitressourcen
- ❖ Fachkräfte müssen eine kooperative, partnerschaftliche endstigmatisierende entwickeln
- ❖ Fachkräfte müssen sich methodisches Know-How aneignen
- ❖ Elternarbeit wird breit evaluiert und mit Eltern bedarfsgerecht weiterentwickelt



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt  
[mwolff@haw-landshut.de](mailto:mwolff@haw-landshut.de)